

# Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

DIENSTAG 5. JULI 1966 Nr. 131

Preis 2 Kopeken

## Erntemaschinen schneller überholen

In den Sowchosen und Kolchozen der Republik sind 57 Prozent der im Überholungsplan vorgesehenen Kombines repariert. In den letzten zehn Tagen wurden die Überholungsarbeiten bedeutend beschleunigt, es wurden mehr als 9.000 Kombines repariert, fast zweimal mehr als in der vorhergehenden Dekade. Mehr als in anderen Gebieten wurden Erntemaschinen in den Wirtschaften des Gebiets Ural'sk überholt, und zwar 24 Prozent zum Plan in nur zehn Tagen. In den Gebieten Nordkasachstan und Kysyl-Orda wurden in diesem Zeitschnitt 23 Prozent der Kombines überholt. Zu-

sehends verstärkt haben in den letzten Tagen die Überholungsarbeiten der Landmaschinen die Wirtschaften der Gebiete Alma-Ata und Dshambul.

Ungeachtet des beschleunigten Tempos bleiben die Sowchose und Kolchose vieler Gebiete in der Überholung der Erntemaschinen stark zurück. So gar im Gebiet Ural'sk sind immer noch 1.200 Kombines zu überholen. Dabei steht die massenhafte Getreidernte vor der Tür. In der Überholung der Landmaschinen bleiben die Gebiete Zelinograd, Pawlodar, Semipalatin'sk, Karaganda und Ostkasachstan zurück. In diesen Gebieten ist weniger als die Hälfte der Kombines überholt worden.

Die Erntearbeiten dehnen sich von Tag zu Tag aus. Den Leitern und Fachleuten der Sowchose und Kolchose sowie den Mechanisatoren erwächst die Aufgabe, die Überholung der Erntemaschinen möglichst schnell abzuschließen.

(KasTAG)

## AUF DEN FELDERN DER REPUBLIK

Die Ernteeinbringung hat nun auch im Gebiet Alma-Ata begonnen und dehnt sich mit jedem Tag weiter aus. Die Mechanisatoren des Kalinin-Kolchos im Rayon Ili haben große Getreidemassen zu mahlen angefangen. Die Kombienernter überbieten das Soll und lassen es nicht zu Verlusten an Körnern kommen. Von den ersten abgeernteten Hektaren wurden 16 zum Zentralamt eingemeldet. Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Arzels wollen nicht weniger als 4.000 Tonnen Getreide — anstatt der geplanten 3.000 Tonnen — an den Staat verkaufen.

Im Rayon Dshambul des Gebiets Alma-Ata hat der Sowchos „Roslowski“ als erster die Ernteeinbringung begonnen. Auf den

Getreidefeldern sind 40 Erntegregate tätig. Die Landwirte der anderen Kolchose und Sowchose des Rayons Embeksch-Kasachskii beginnen nach und nach die Ernte. Im vorigen Jahr vermehrten die Landwirte dieses Rayons nur etwa 7.000 Hektar Körnerkulturen der bewässerten Flächen einmal zu begießen. Heute haben sie 9.000 Hektar zweimal und weitere Tausende Hektar einmal begossen.

Auch im Gebiet Kysyl-Orda ist die Einreihung der Körnerkulturen, darunter auch des Weizens auf bewässerten Flächen im Gange. Auf den Spätkornkulturenfeldern wird die Pflanzenpflege durchgeführt. Auf den Rübenfeldern ist man mit dem Verziehen der Rübensaat zu Ende. Die meisten Plantagen wurden zwei- bis dreimal oder mehr bearbeitet. Die Rübenplantagen sind in großen und ganzen in gutem Zustand. Auch die erste Million Hektar der Maisplantagen wurde kultiviert.

(KasTAG)

## Heute besser als gestern

Der sozialistische Wettbewerb für eine schnelle und qualitative Überholung der Erntemaschinen hat sich unter den Mechanisatoren des Kolchos „Borba sa nowy byt“ in Rayon Krasnoarmejsk, breit entfaltet. Jede Brigade, jeder Reparaturarbeiter ist bestrebt, heute besser zu arbeiten als gestern und morgen besser als heute. Hier nimmt an der Überholung der Kombienernter jeder Kombifahrer teil, der mit ihr die Ernte einbringen wird. Das sichert die persönliche Verantwortung für die Reparatur. Von 28 Kombines sind 21 instandgesetzt.

Hochproduktiv arbeiten bei der Kombienernter die Kombifahrer Nikolai Kutscherenko, Alexander Bondarko, Gottfried und Rudolf Schneider, Arnold Mund, Pjotr Wataljow und andere. Zu 150 bis 180 Prozent erfüllen ihr Schicksal der Elektroschweizer Sergei Usupskij, der Schlosser Eupiram Spiegel, der Dreher Alexander Schewtschenko und die Schmiede Fjodor Kul und Pawel Shishka.

Die Mechanisatoren verpflichteten sich, die Reparatur aller Getreideerntemaschinen bis zum 15. Juli abzuschließen.

I. GALEZ

Gebiet Kokschetaw

## Weniger als ein Drittel des Heus gemäht

In der Republik ist das Gras auf 7,4 Millionen Hektar gemäht worden, was 29 Prozent zum Soll ausmacht. Es sind fast zwei Millionen Tonnen Heu beschafft worden, 16 Prozent zum Plan. In der letzten Woche erzielten die Sowchose und Kolchose des Gebiets Nordkasachstan die besten Leistungen in der Heumähe, sie mähten das Gras auf 12 Prozent der Mahdfäche. In den Wirtschaften des Gebiets Kustanai waren es 10 Prozent, in denen der Gebiete Kokschetaw und Ural'sk acht Prozent.

Im ganzen betrug der Zuwachs des geschnittenen Heus in der Republik in der letzten Woche vier Prozent zum Soll.

Die größten Heumengen beschafften die Wirtschaften des Gebiets Dshambul, wo der Zuwachs acht Prozent erreichte. In den Gebieten Kustanai und Ural'sk waren es sieben Prozent.

Die Sowchose des Gebiets Karaganda mähren nur zwei Prozent der Heumähe. Obwohl der Grasstand viel besser ist als im Vorjahr, ist weniger Heu eingesammelt.

Die Futterbeschaffung fordert höchste Bemühungen und Organisiertheit. Bevor die massenhafte Getreideernte beginnt, hat jede Wirtschaft die größte Menge von Heu zu mähen, zu schobern und an die Ställe beizufahren.

(KasTAG)

## FRÜHE ERNTE

Machatschkala. (TASS). Zwei Wochen früher als gewöhnlich begann in Dagestan die Ernte des Winterweizens. Auf den bewässerten Ländereien, die 160 Tausend Hektar einnehmen, ist eine gute Ernte erzielt. In den Kolchozen des Rayons Derbentski gibt die Weizensohle „Besostaja-1“ auf den bewässerten Feldern 30 Zentner von Hektar.

Die Mechanisatoren führen die Ernte in schwierigen Verhältnissen durch. Fast jeden Tag regnet es, regenstarke Winde über die Felder. Aber die Arbeit geht in ihrem Tempo weiter.

## VOR DER ERNTE

Der Sowchos „Uljanowski“, Rayon Selenowski, ist eine der größten Getreidefabriken des Gebiets Ural'sk. Seine Saaten nehmen eine Fläche von 20.000 Hektar ein. Sie stehen gut und man hofft auf eine reiche Ernte. Alles Bemühen der Landwirte richtet sich jetzt auf die Pflege der Saaten und die Vorbereitung der Erntemaschinen. Der Chefagronom der Wirtschaft Genosse Glebski erzählt:

„In sieben Tagen haben wir mit Herbiziden rund 5.000 Hektar Saaten, darunter 3.000 Hektar Weizen, bearbeitet. Die Felder werden

schnell vom Unkraut frei. Die Besatzung des Flugzeugs AN-2, unter dem Kommando des Fliegers Anatolj Maltchikow besaht täglich mit Giftstoffen 600 bis 900 Hektar, fast die doppelte Norm. Vorbereitend werden die Flieger von Schofior Genosse Meister, der die Herbizide heranzubereitet, und von den Arbeiterinnen Lera Paschidkowa, Katerina Maltkowa, Maria Ratschowa und Katharina Rusch bedient.“

Auf dem Zentralgebiet ist auch Hochbetrieb. Hier werden die Erntemaschinen überholt.

Gebiet Ural'sk

A. DOSCH

## Gute Betreuung der Feldstandorte

Zusammen mit den Mechanisatoren der südlichen und süd-westlichen Gebiete unserer Republik sind die Köche auf die Felder gefahren. Hunderte Feldküchen wurden eröffnet, wo die Absolventinnen der Küchenschulen und -schulen ihr Können beweisen. In der Mittagspause können sich die Landwirte des Kolchosetawer Kirow-Sowchos nicht weniger Gänge auszuwählen, als die Gäste einer Stadtschule. Die Dorfküche versorgen die entfernten Sommerfeldsiedlungen mit Würstchen, Kuchen und kleinen Pasteten eigener Produktion. Das Frühstück, Mittagessen und Abendbrot wird zu den Traktorenaggregaten gebracht. Auch die Kombiführer, die nachts arbeiten, können rechtzeitig gute Speise erhalten, die für sie auf Feld gebracht wird.

(KasTAG)

Die Tankhalle des Kustanai Werks für Kunststoffe erfüllte ihren Halbjahresplan in 5 Monaten. UNSER BILD: Die besten Tanker der Halle: (von links) M. Petruschins, P. Aprelow, N. Zal, J. Glorins, S. Isengasnowa.

Foto: S. Abilgasin



## Industrie Kasachstans im Vormarsch

Einen großen Erfolg im Wettbewerb um die schnellste Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU erzielten die Werktätigen der Industrie Kasachstans. Das Halbjahresprogramm der Brutproduktion wurde 6 Tage vor dem festgelegten Termin erfüllt. Die Republik verwirklichte vorfristig den 6-Monatsplan des ersten Jahres des Planjahres in der Produktion der Hauptarten der Industrieerzeugnisse. Über den Plan hinaus wurde für Dutzende Millionen Rubel produziert.

(KasTAG)

## Vom Hühnerstall zur Fleischfabrik

Wer kennt heute nicht den Friedlich Engels-Sowchos bei uns im Gebiet? Unsere Felder und Ländereien liegen unmittelbarer Nähe eines der größten Industriezentren unserer Republik — Karaganda. Diese Nähe hat auch die Entwicklung und Gestaltung unserer Wirtschaft wesentlich beeinflusst. Unser Sowchos ist eine moderne, sozialistische landwirtschaftliche Großwirtschaft.

Zum Vergleich: Die Fläche unseres Sowchos ist größer als das Fürstentum Lichtenstein. In den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahresplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR heißt es: „Der Hauptzweck der sozialistischen Produktion ist die immer vollständiger Befriedigung der wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes.“ Das halten auch die Belegschaft des Engels-Sowchos und ihr Direktor, Gottlieb Hergert, im Auge, als sie das Fundament zu ihrem neuen Geflügel-Fleischkombinat legen. Solche moderne landwirtschaftliche Großbetriebe wird es nur zwei in der Republik geben: in Alma-Ata und bei uns im Sowchos.

Um eine Vorstellung von dem Ausmaß dieses Baus zu bekommen, genügt es zu sagen, daß sich die Baukosten auf 7,5 Millionen Rubel belaufen. Bis zum 1. Januar 1967 soll die erste Baufolge fertiggestellt sein, und bis zum ersten März 1967 wird es in diesem Kombinat schon 80.000 Kücken und 20.000 Hühner geben. Unser Geflügel-Fleischkombinat wird sich hauptsächlich auf die Produktion von Hühnerfleisch spezialisieren. Seine Produktionsleistung wird, nach voller Inbetriebnahme, sich täglich mindestens auf 250 Kilogramm geschlachtete Hühner belaufen. Unser Kombinat wird die Kumpel von Karaganda täglich mit frischem Hühnerfleisch versorgen.

## Ankunft der sowjetischen Delegation in Rumänien

Bukarest. (TASS). Die sowjetische Delegation, Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, (Delegationsleiter), der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, der Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion, Malinowski, Erster Stellvertreter eines Abteilungsleiters im ZK der KPdSU Ruskakow, ist in Bukarest eingetroffen, um an einer Sitzung des politischen beratenden Ausschusses der Mitgliedsländer des Warschauer Vertrags teilzunehmen.

Auf dem Flugplatz Banăsea bewillkommneten die Delegation der Generalsekretär des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei Ceausescu, der Vorsitzende des Staatsrats der Sozialistischen Republik Rumänien Chivu Stoica, der Vorsitzende des Ministerrats, Murescu, das Mitglied des ständigen Präsidiums und Sekretär des ZK der RKP Niculescu-Mizil, der Sekretär des ZK der RKP Dalea, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der RRP Radulescu, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Manescu, der Minister für die Streitkräfte, Armeeobergeneral

Salajan, der rumänische Botschafter in der UdSSR Marinescu und Vertreter der hauptstädtischen Öffentlichkeit. Die Delegation wurde von dem sowjetischen Botschafter in der Sozialistischen Republik Rumänien Basow (der zur Delegation gehört) und von Mitarbeitern der sowjetischen Botschaft begrüßt.

In Bukarest traf der Oberbefehlshaber der Vereinigten Streitkräfte der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags, Marschall der Sowjetunion, Gretscho, ein.

## Hände weg von Vietnam!

### Vergeltung den Mördern

„Ich war nie in der Demokratischen Republik Vietnam“, sagte dem KasTAG-Korrespondenten Orynek Shantukow stellvertretender Direktor des Instituts für Mathematik und Mechanik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR „Aber mir ist dieses Land, wie allen Sowjetmenschen, teuer. Jeder ist mit seinem heroischen Volk, das lange Jahre seine Freiheit und Unabhängigkeit verteidigt.“

Zorn und Empörung rufen die Meldungen von neuen Verbrechen der USA-Imperialisten hervor, die Hanoi bombardieren, Tod und Verderben in Haiphong und in anderen Städten und Dörfern der Demokratischen Republik Vietnam sät. Das ist kein Krieg, das ist kaltblütiger Mord an der friedliebenden Bevölkerung, Mord an Frauen, Kindern und Greisen. Die Vergeltung wird die Mörder ereilen!

### Protest des sowjetischen Friedenskomitees

Moskau. (TASS). Das sowjetische Friedenskomitee protestiert entschieden gegen die neuen Verbrechen der USA-Aggressoren in Vietnam — gegen die Bombardierung der Vororte von Hanoi und Haiphong.

In der Erklärung heißt es unter anderem: „Die sowjetischen Friedensanhänger werden keine Mühe scheuen, um die gerechte Sache der vietnamesischen Patrioten zu unterstützen, und ihre internationale Pflicht restlos erfüllen.“

Das Komitee forderte die Einstellung der Aggression und den Abzug der USA-Truppen vom vietnamesischen Boden. Die sowjetischen Friedenskämpfer appellierten an die internationale Öffentlichkeit, gegen die barbarischen Pläne der USA-Aggressoren zu protestieren, in denen Tausende von Menschen vorgehen sind.

### Wir sind mit Euch, heldenmütige Einwohner von Hanoi

Mit Zorn und Empörung erfüllen wir von den neuen Untaten der amerikanischen Aggressoren in der Demokratischen Republik Vietnam. Sie bombardieren die Hauptstadt der Republik Hanoi und den Hafen Haiphong. Diese Barbaren vergrößern den schändlichen Krieg in Süd-Vietnam, bombardieren Städte und Dörfer, vernichten friedliche Einwohner.

Wir Menschen der friedlichen Arbeit brandmarken die amerikanischen Militäristen, die vor nichts zurückschrecken, um den Willen des freiheitsliebenden vietnamesischen Volkes zu brechen.

Wir vereinigen unsere zorngefüllten Stimmen mit den Stimmen der Einwohner von Hanoi, die auf den

Straßen ihrer Stadt ihren Protest gegen die amerikanischen Bombardierungen demonstrieren. Wisset ihr Vandalen, daß keine eurer niederträchtigen Taten, keine Bombardierungen und kein Nalpa dem Willen des vietnamesischen Volkes brechen können.

Wir sind mit Euch, Einwohner von Hanoi und Haiphong!

M. G. SARALSKAJA, Delegierte des XXIII. Parteitags der KPdSU.

W. S. TSCHEUMINA, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR.

„Arbeiterinnen der Alma-Ataer Nähfirma „I. Mai““

(KasTAG)

## Bombardements einstellen!

Tschimken. (KasTAG). Eine Protestkundgebung fand im Presse-Automatenwerk aus Anlaß des barbarischen USA-Bombenangriffs auf die DRV statt.

Der Schloßer Sergei Merosow sagte: „Unter uns sind nicht wenig Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, die gegen die Hitlerfaschisten kämpften, Verwandte und Freunde an der Front verloren haben. Darum haben wir mit besonderem Schmerz und Völl Haß gegen die Friedensfeinde von den neuen Gräueltaten der amerikanischen Soldatska auf vietnamesischem Boden erfahren.“

Alle ehrlichen Menschen brandmarken die amerikanischen Imperialisten für die bewaffnete Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Länder Südostasiens und verlangen, den schmutzigen Krieg einzustellen. Die Völker verzehren die Anföhren aus Washington diese Gräueltaten nicht! Wir fordern, die Bombardements der Städte der DRV sofort einzustellen!

Die Teilnehmer der Kundgebung nahmen einstimmig eine Resolution an, in der der entscheidende Protest gegen das barbarische Vorgehen der USA in Vietnam erhoben wird.

## Wir lassen die vietnamesischen Brüder nicht im Stich

Zelinograd. (KasTAG). Gegen die barbarischen Bombardierungen des Territoriums der Demokratischen Republik Vietnam durch die amerikanischen Aggressoren protestierten die Teilnehmer eines Massenmeetings im Zelinograd Werk für Eisenbetonkonstruktionen.

Der stellvertretende Direktor des Werks A. N. Lopuchin erklärte: Die amerikanischen Aggressoren führen in Vietnam einen Raubkrieg gegen das freiheitsliebende Volk. Amerikanische Flugzeuge bombardieren die friedlichen Städte und Dörfer, amerikanische Soldaten tö-

ten Frauen und Kinder. Der Krieg in Vietnam gefährdet den Weltfrieden. Wie alle Sowjetmenschen verlangen wir den schändlichen Krieg in Vietnam einzustellen.

Auf dem Meeting traten auch der Schloßer N. P. Miroschitschenko, die Arbeiterin D. I. Newerowa, der Ingenieur I. A. Tarsuk und Betonarbeiter J. I. Arsenow.

Die Teilnehmer des Meetings nahmen einstimmig eine Resolution an, in der die TASS-Erklärung der Sowjetregierung billigen, die Einstellung des Krieges in Vietnam verlangen.

## DIE WELTÖFFENTLICHKEIT-PROTESTIERT

Tokio. (TASS). Die demokratische Öffentlichkeit und die fortschrittlichen Organisationen Japans sind tief empört über die Bombenüberfälle auf Hanoi und Haiphong. Sie verurteilen das vietnamesische Volk für die „falkraftigsten“ Unterstützung seines Befreiungskampfes. Die Ausweitung des Bombenkrieges, erklärte der Vorsitzende des Generalrats der japanischen Friedensgesellschaften Ota, gefährdet schwer den Frieden. Wir protestieren mit

aller Entschiedenheit gegen diese verbrecherischen Aktionen und fordern ihre Einstellung.

Rom. (TASS). Die Parlamentarier der Italienischen Sozialistischen Partei der proletarischen Einheit richteten den Vorsitzenden des Ministerrats Moro und an den Außenminister Fanfani eine Anfrage. Die Parlamentarier wollen wissen, welche Schritte die Regierung unternommen hat oder zu unternehmen gedenkt, um bei der USA-Re-

gierung im Namen des italienischen Volkes entschiedenen Protest gegen die barbarische Bombardierung der Vororte von Hanoi und der Stadt Haiphong zu erheben.

Die Parlamentariergruppe forderte, daß die italienische Regierung an die amerikanische Regierung appelliert, die Bombardierung des Territoriums der DRV einzustellen und die bewaffnete Einmischung in die Angelegenheiten des vietnamesischen Volkes aufzugeben.

## IM PRÄSIDIUM DES OBERSTEN SOWJETS DER UDSSR

Für die erzielten Erfolge bei der Erfüllung der Aufgaben des Sechsjahresplans zur Entwicklung der Gasindustrie und die dabei erzielten hohen, technisch-ökonomischen Leistungen würdigte das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR eine große Gruppe von Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten der Betriebe und Organisationen des Ministeriums für Gasindustrie der UdSSR, mit hohen Auszeichnungen.

Der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ wurde 24 Personen verliehen.

Mit dem Leninorden wurden 100 Personen, mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners — 328, mit dem Orden „Ehrenzeichen“ — 803, mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ — 632 und mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ — 633 Personen ausgezeichnet.

Die Erlasse werden im Bulletin des Obersten Sowjets der UdSSR „Wedomosti“ und in der örtlichen Presse veröffentlicht.

Rosa KEIL, Gebiet Karaganda

# Wandlungen im Gemüsebau

Die zweite Abteilung des Sowchos „Leninski“ liegt gleich neben Temirtau und bestreift zwei verschiedene Gemüsefelder. Die Gemüsefelder erstrecken sich, so weit das Auge reicht.

Ich lernte diese Wirtschaft vor zwanzig Jahren kennen. Damals war sie noch ein Kolchos, der sich auf Gemüsebau spezialisierte. Doch war die Wirtschaft sehr vernachlässigt und rückständig. Sein Gemüse fand in dem damals noch kleinen Städtchen Temirtau keinen Absatz und mußte nach Karaganda transportiert werden. Die Hauptkraft waren drei zumal Gassen, Ochsenkarawanen, schwer beladen, setzten sich abends in Bewegung und erreichten erst am nächsten Morgen den Gemüsemarkt der Stadt. Auch kam es vor, daß sich einige Rüben und Gurken für einen „Heuschlag“ verwendeten. Die von „oben“ bestimmten Pläne der Aussaatflächen waren unzureichend, viel Gemüse erstarrte im Unkraut.

Von all dem ist keine Spur geblieben. Große Wandlungen sind eingetreten. Der Acker wird jetzt so gründlich bearbeitet, bekommt die Felder aber rein sind. Das ist vor allem den unermüdlichen Traktorkristen mit dem Brigadier Erich Groß an der Spitze zu verdanken. Ständig sind sie am Werk im Frühjahr bei der Bestellung der Felder, dann beim Kultivieren, zur Zeit der Bewässerung. Alle 20 Traktoren der Brigade werden voll ausgenutzt. Gegenwärtig führen die Menschen einen hartnäckigen Kampf gegen die Dürre, den größten Feind in diesem Trockengebiet. Neue Beregnungsanlagen bewässern ohne Unterlaß Tag und Nacht die Kohl-, Gurken- und Tomatenfelder. Einige dieser Nutzpflanzen werden im Verlauf des Sommers bis sieben Mal besät.

Wer sind sie, diese rastlosen Mechanisatoren? Vor allem sind das David Becker, Ch. Ibe, K. Chruschtschow, K. Tasmakombetow zu nennen. Für überplanmäßige Produktion und Lieferung von Gemüse haben die besten Mechanisatoren S. Lisitschen, W. Pletnikow, D. Becker, Ch. Ibe im vorigen Jahr Geldprämien von je 800 Rubel erhalten. Für Höchstleistung und mehrjährige stabile Ernten im Kohlanbau wurden außerdem S. Lisitschen, W. Pletnikow und D. Becker mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und W. Pletnikow mit dem Leninorden ausgezeichnet. Metalllen verlieh die Regierung dem

Gustav SESSLER

Gebiet Karaganda



Valentina Brant ist erst 17 Jahre alt, hat aber schon im Zellinograd Pumpenwerk einen guten Ruf erworben. Vor einem Jahr hat sie die Kustanajer Gewerbeschule vierter und wurde hierher als Dreher geschickt.

Jede Arbeit, die man ihr aufträgt, erfüllt sie rechtzeitig und mit guter Qualität.

Valentina möchte gern ein Institut beziehen, deswegen hat sie heuer die 9. Klasse der Abendschule absolviert. Es ist kein Zweifel, daß sie ihr Ziel erreichen wird.

UNSER BILD: Die Komsomolzin Valentina Brant.

Foto: A. Wolschel

## ERINNERUNG AN KLARA ZETKIN

Im Leben eines jeden Menschen gibt es Begegnungen, die man nie vergißt, die lange im Gedächtnis haften bleiben. Ich, ein polnischer Kommunist, emigrierte 1922 in die Sowjetunion. Anfanglich arbeitete ich in einer Unionsaktiengesellschaft. Ich mußte viel reisen, war oft in Textillfabriken und mußte natürlich auch viel vom Leben, von der Arbeit der sowjetischen Textilarbeiter.

1924 tagte in Moskau der 5. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale. Zu ihm war ich als Gast eingeladen. Klara Zetkin, die hervorragende Führerin der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, Mitbegründerin der Kommunistischen Partei Deutschlands, war unter den Kongreßteilnehmern. Am 5. Juli 1924, während der Kongreßtagung, wurde sie 67 Jahre alt. Warm beglückwünschten die Kongreßteilnehmer die bedeutende Revolutionärin zu ihrem Geburtstag, wofür sie allen tiefbewegte dankte.

Viel Interessantes erzählte Klara Zetkin von der Arbeiterbewegung in Deutschland, von ihren revolutionären Kampffahrten. Mit besonderer Wärme äußerte sie sich über Rosa Luxemburg, ihre von der Konterrevolution ermordete Freundin. Eingehend war sie mit der Lage der Kommunistischen Partei Po-

lens vertraut, die sich damals in der Illegalität befand. Während einer dieser Begegnungen schenkte mir Klara Zetkin ihr Foto, mit der Aufschrift: „Mit Freundschaftsgruß, Genossen Lisnizki, zum Andenken, Klara Zetkin.“

Die Nachricht vom Tode Klara Zetkin traf mich weit von Moskau, in Alma-Ata. Schwer war diese Nachricht zu verschmerzen. Über 40 Jahre sind seit der ersten Begegnung mit Klara Zetkin vergangen. Aber in meinem Herzen ist die frohe Erinnerung von diesem prachtvollen Menschen und Revolutionär lebendig geblieben.

S. LINIZKI, Personalpensionär

Zelinograd

Einen guten Start in das neue Planjahr nahm die Belegschaft des Erdölverarbeitungsworks in Gurjew. Die Belegschaft beschloß den Plan des ersten Jahres des Planjahrfrühs vorfristig zu erfüllen. Schon jetzt haben die Arbeiter dieses Werks Hunderte Tonnen hochwertigen Benzin und Schmiermittel dem Staat über den Plan hinaus geliefert.

UNSER BILD: das Panorama des Erdölverarbeitungsworks in Gurjew. Foto: F. Salnikow und I. Budnewitsch

Die Unterhaltung fand im Gebietspartei-Komitee statt. Mit klopfendem Herzen trat Viktor Wart in das Arbeitszimmer des Sekretärs. „Ich werde Sie nicht lange aufhalten“, sagte der Sekretär. „Wir haben hier beraten und Sie als Direktor des Maschivsewchos „Pobeda“ im Rayon Buljsewak empfohlen.“

Stille. Von der Straße drang die Stimme des Lautsprechers herein. Der Sekretär wartete auf Antwort. Von Zeit zu Zeit warf er Viktor Wart einen ermunternden Blick zu, als wollte er sagen: Mehr Mut, entscheide dich!

Endlich drückte Wart unentschieden heraus: „Ich kenne die Sache schlecht, habe noch nie eine so große Wirtschaft geleitet.“

Der Sekretär stand auf, trat ans Fenster und öffnete es. Lange schaute er in die Weite, als übersehe er nochmals die Sächlage im Pobeda-Sowchos. Dann begann er leise zu sprechen:

„Diese Wirtschaft ist schwach! Schon einige Jahre gibt sie nicht die gewünschte Gewichtszunahme bei der Viehhast, hat große Verluste. Auch der Viehkauf bleibt weit hinter den Planziffern zurück. Die alten Viehhäuser sind baufällig und können daher nicht mechanisiert werden. Das Gebietspartei-Komitee hofft darauf, daß Sie die Wirtschaft übernehmen und auf festen Fuß stellen werden.“

Er wandte sich voll dem Besucher zu: „Ich verlange keine sofortige Antwort. Fahre nach Hause, erwäge alle Für und Wider. Nur wise: eine zweite Kandidatur gibt es vorläufig nicht.“

Der verzögerte Ton in der Stimme des Sekretärs und das vertrauliche „Du“ beschleunigten den Entschluß

Viktors. Er hob den Kopf und sagte: „Ich bin einverstanden. Sollte es mir schwer werden, so werde ich um Hilfe bitten.“

„Erst bei Sonnenuntergang kam Viktor Wart an Ort und Stelle an. Lange beschäftigte er die Viehhäuser und Schweinställe. Kleine, niedrige und schmutzige Ställe. Von Mechanisierung keine Spur. „Ja-ja, nichts Erfreuliches“, mur-

melte Wart vor sich hin. „Hier muß man alles von vorne anfangen.“

Bis zum Morgengrauen saß Viktor in seinem Arbeitszimmer und machte sich mit der Lage der Dinge im Sowchos bekannt. Ihn interessierte alles: Die technische Ausrüstung, der Futtermittelvorrat, die Ursachen der hohen Produktionskosten, des Rückstands im Viehkauf und der geringen Gewichtszunahme.

Mit Sonnenaufgang öffnete Wart das Fenster, atmete die frische Luft ein.

„Wo anfangen?“ überlegte er. „Natürlich mit den Leuten! Eine gemeinsame Sprache mit ihnen finden, ihre berufliche Fortbildung fördern. Eine feste Stütze in der Arbeit müssen die Kommunisten und Komsomolzen sein.“

te Viktor Wart zu den Kommunisten: „Der Sowchos ist luftharm. Die Heurnte auf den Wiesen ist spottgering. Nicht mal die Viehwelcke kann das Vieh im Sommer genügend mit Futter versorgen. Wir haben nur einen Ausweg: Auf den Wiesen und Weiden eine durchgreifende Verbesserung zu verwirklichen. Die Kommunisten müssen diese verantwortliche Arbeit auf sich nehmen.“

Die besten Kommunisten und Mechanisatoren übernahmen die Leitung der Brigaden für Wiesenverbesserung. In einem Jahr wurden nahezu 3000 Hektar Wiesenland für Strauchweidung gesäubert.

Ein anderes Mal regte Viktor Wart bei den Kommunisten und Komsomolzen die Frage über die Durchführung der Bauarbeiten mit

Selten verging ein Tag, an dem Viktor Wart nicht auf den Farmen besuch hätte. Er sprach mit den Viehhütern und schlopfte aus den Unterhaltungen viel Nützliches für sich — sie halfen ihm, viele wirtschaftliche Probleme zu lösen. Aus diesen Gesprächen mit den Arbeitern entstand der Plan zur Verbesserung der Viehhäuser und des Heuschlags im Sowchos. Auf der Parteiversammlung sag-

te Viktor Wart zu den Kommunisten: „Der Sowchos ist luftharm. Die Heurnte auf den Wiesen ist spottgering. Nicht mal die Viehwelcke kann das Vieh im Sommer genügend mit Futter versorgen. Wir haben nur einen Ausweg: Auf den Wiesen und Weiden eine durchgreifende Verbesserung zu verwirklichen. Die Kommunisten müssen diese verantwortliche Arbeit auf sich nehmen.“

Die besten Kommunisten und Mechanisatoren übernahmen die Leitung der Brigaden für Wiesenverbesserung. In einem Jahr wurden nahezu 3000 Hektar Wiesenland für Strauchweidung gesäubert.

Ein anderes Mal regte Viktor Wart bei den Kommunisten und Komsomolzen die Frage über die Durchführung der Bauarbeiten mit

te Viktor Wart zu den Kommunisten: „Der Sowchos ist luftharm. Die Heurnte auf den Wiesen ist spottgering. Nicht mal die Viehwelcke kann das Vieh im Sommer genügend mit Futter versorgen. Wir haben nur einen Ausweg: Auf den Wiesen und Weiden eine durchgreifende Verbesserung zu verwirklichen. Die Kommunisten müssen diese verantwortliche Arbeit auf sich nehmen.“

Die besten Kommunisten und Mechanisatoren übernahmen die Leitung der Brigaden für Wiesenverbesserung. In einem Jahr wurden nahezu 3000 Hektar Wiesenland für Strauchweidung gesäubert.

Ein anderes Mal regte Viktor Wart bei den Kommunisten und Komsomolzen die Frage über die Durchführung der Bauarbeiten mit

# MIT HERZ UND HIRN

## Schatzkammer einer uralten Meeresstraße

Georgi TETEREW  
Leiter der geologischen  
Verwaltung Nord-Kasachstan

Auf einem relativ kleinen Gebiet Kasachstans, die in der Geographie Turgai-Senke heißt, haben Geologen eine große Vorkommen an Bodenschätzen entdeckt. Über diese unterirdischen Schätze und ihre industrielle Nutzung berichtet heute unser Beitrag.

Die erste Baufolge des Anreicherungskombinats von Lissakovskij ist bereits fertiggestellt und übergeben. Die Leistung des Anreicherungskombinats Sokolowsko-Sarbasisk ist auf 30 Millionen Tonnen Erd jährlich zu steigern. Die Errichtung des Anreicherungskombinats von Kalschar ist zu beginnen.

Bei diesen Zeilen aus den Direktiven des XXIII. Parteitages der KPdSU für den neuen Fünfjahrplan handelt es sich um die Schaffung einer großen Rohstoffbasis der Schwarzmetallurgie im Osten des Landes. Die Inbetriebnahme der neuen Vorkommen wird durch die Erhebung dieser drei Bergbaukombinate wird eine Jahresproduktion von fast 90 Millionen Tonnen Eisenerz bringen. Diese Betriebe sind auf den gleichnamigen Vorkommen von Brauneisenerz und Magnetit begründet. Außer ihren riesigen Vorkommen zeichnen sich diese Vorkommen dadurch aus, daß die Erze hier stellenweise bis an die Erdoberfläche treten. In der ersten Zeit werden sie mit Bagern einfach weggeschauflert. Das Kaschcharer Erz dagegen ist relativ tief „vergraben“ liegt jedoch an einer Eisenbahnstrecke und ist leicht abzubereiten.

Mit einem Wort, die Geologen Nordkasachstans haben mit der Entdeckung und Erkundung dieser Vorkommen unserem ganzen Land für den neuen Fünfjahrplan ein ausgezeichnetes Geschenk gemacht. Außer den bereits erwähnten Magnetitvorkommen wurden in der Republik die Lagerstätten Lomonossowkoje, Jusino-Sarbasikoje, Tretajtaiskoje, Sewerokurschunskoje, Sorskoje, Schagyrkowskoje und einige andere entdeckt und teilweise bereits erkundet. Auf den beiden letzten sind bereits in diesem Fünfjahrplan Gebirge errichtet. Turgai wird zu einem Großlieferanten von Rohstoffen für die Schwarzmetallurgie des Ural, Sibiriens und Kasachstans.

In den Direktiven des XXIII. Parteitages der KPdSU sind auch andere Betriebe genannt, deren Rohstoffbasis von unseren Geologen vorbereitet wurde. Dazu gehören das Tonerderwerk Pabelow der Erstling der Aluminiumindustrie Kasachstans, und das Asbestkombinat Dshetygara.

Auf der Grundlage der Bau- und Lagerstätten Amangeldinskij wurde die Grube Arkalyk errichtet. Diese liefert den Rohstoff nach Pawlo-

den eigenen Kräften an. Dabei stellte sich heraus, daß viele der Anwesenden Facharbeiter im Bauwesen waren. Einige hatten als Zimmerleute, Maurer, Stuckarbeiter und Anstreicher gearbeitet, andere waren bei einem Wasserleitungsbau tätig gewesen und kannten den Beruf eines Rohrleiters.

Bald war im Sowchos eine Komplexbaubrigade zusammengestellt. Auch hier waren die Kommunisten und Komsomolzen an der Spitze. Die Bauarbeiter gingen mit Rüstschritten vorwärts. In drei Jahren veränderte das Zentralgebiets sein Gesicht von Grund auf. Dreißig Wohnhäuser, 50 Familien feierten Einzug im Zentrum des Dorfes. Die Bauarbeiter gingen mit Rüstschritten vorwärts. In drei Jahren veränderte das Zentralgebiets sein Gesicht von Grund auf. Dreißig Wohnhäuser, 50 Familien feierten Einzug im Zentrum des Dorfes. Die Bauarbeiter gingen mit Rüstschritten vorwärts. In drei Jahren veränderte das Zentralgebiets sein Gesicht von Grund auf. Dreißig Wohnhäuser, 50 Familien feierten Einzug im Zentrum des Dorfes.

Das Dorfbildung wurde dem Bau von Viehställen gewidmet. Schon 1963 begann man mit dem Bau eines ganzes Komplexes von Farmen. Ende 1965 wurden zwei Viehzuchtfarmen in Nutzung genommen. Mit Hochbetrieb arbeiten zwei völlig mechanisierte Schweinefarmen, jede für 2000 Tiere.

Das Dorfbildung wurde dem Bau von Viehställen gewidmet. Schon 1963 begann man mit dem Bau eines ganzes Komplexes von Farmen. Ende 1965 wurden zwei Viehzuchtfarmen in Nutzung genommen. Mit Hochbetrieb arbeiten zwei völlig mechanisierte Schweinefarmen, jede für 2000 Tiere.

Das Dorfbildung wurde dem Bau von Viehställen gewidmet. Schon 1963 begann man mit dem Bau eines ganzes Komplexes von Farmen. Ende 1965 wurden zwei Viehzuchtfarmen in Nutzung genommen. Mit Hochbetrieb arbeiten zwei völlig mechanisierte Schweinefarmen, jede für 2000 Tiere.

Das Dorfbildung wurde dem Bau von Viehställen gewidmet. Schon 1963 begann man mit dem Bau eines ganzes Komplexes von Farmen. Ende 1965 wurden zwei Viehzuchtfarmen in Nutzung genommen. Mit Hochbetrieb arbeiten zwei völlig mechanisierte Schweinefarmen, jede für 2000 Tiere.

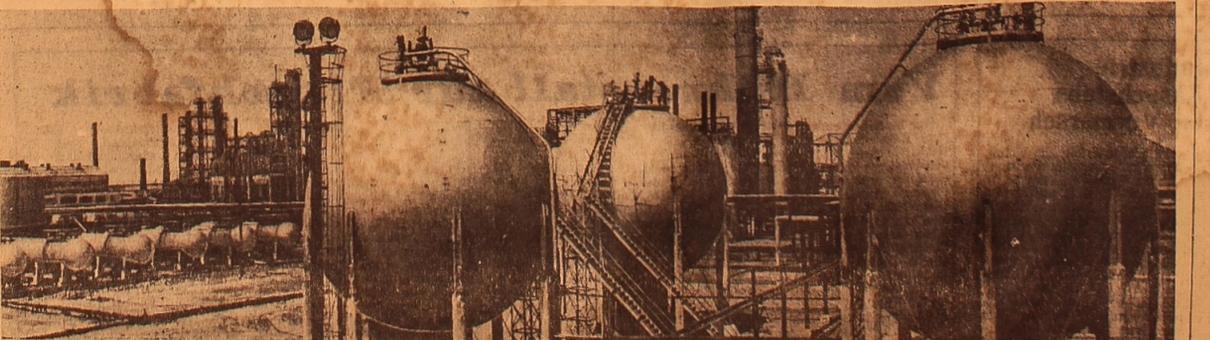


## Betoniermaschinen für Bewässerungskanäle

Sie sorgen sich um die Erhöhung der Arbeitsleistung ihres Werks. Im Zement-Schleiferkombinat von Sempalinsk wurde unlängst unter der Leitung der Techniker Gerhard Palmer und Ganadi Jegorow eine Rohstoffmühle in eine Zementmühle umgebaut. Der Nutzeffekt dieser Neuerung macht über 5 tausend Rubel im Jahr aus.

UNSER BILD: [von links]. Der Techniker Gerhard Palmer, der Schleifer Nikolai Lednew und der Schleifer Muratbek Sugralimow.

Foto: D. Nauwir



## FREUNDSCHAFT



# EIN KOLCHOS FEIERT SEIN JUBILÄUM

„Menschen kamen in die Steppe. Sie hatten ihre spärlichen Habseligkeiten — Werkzeuge und etwas an Landinventar. Die Neusiedler behandelten in ihrer ersten Versammlung eine ernste Frage: Wie werden wir in dieser öden und wilden Steppe leben? Womit das neue Leben auf dem Neuland beginnen? Die Versammlung dauerte nicht lange. Die wenigen Redner waren sich einig: Man muß hier nur gemeinsam leben und arbeiten.“

So entstand vor dreißig Jahren ein neuer Kolchos in der kasachstanischen Steppe.

Es gab keine Straßen, weder Haus noch Hof. All das existierte vorläufig nur in den Köpfen der Neuangehörigen.

Es war wirklich schwer. Nach der Versammlung wurde der Himmel pechschwarz strömender Regen setzte ein. Darauf wurde es kalt. Das war eine Prüfung der Neusiedler auf Mut und Standhaftigkeit.

Die Menschen wankten nicht; sie wußten, daß das Neuland nicht so leicht zu bezwingen ist.

Wieder sind Bauern versammelt, diesmal im großen Saal des Kolchoskulturlhauses. Es ist ein warmer sonniger Tag, und im Saal ist es besonders hell und freundlich. Neben den weißhaarigen Veteranen sitzen auch jene, die in der Steppe geboren wurden, die hier aufgewachsen sind und die Arbeitsefalte aus den Händen der Alteinwohner übernommen haben. Zu dem Fest sind viele

Gäste gekommen — aus Nachbarkolchos und dem Rayonzentrum.

Das Jubiläum begann mit Erinnerungen.

„Ich werde nie den Tag vergessen“, sagte der erste Vorsitzende des Kuibyschew-Kolchos, Herbert Janke, „als wir den Sturmangriff auf das Neuland begannen. Völlige Hoffnung und mit etwas Angst standen wir an der ersten Furche, die sich bis zum Horizont hinzog. Nicht weniger gerührt als wir war der Traktorist Friedrich Bloch, der diese erste Furche gezogen hatte.“

Der Kuibyschew-Kolchos ist heute eine große und vielverzweigte Wirtschaft: seine Säbelflächen nehmen 13 000 Hektar ein; in seinem Farmen gibt es 2 000 Rinder und 1 500 Schweine. Die technische Ausrüstung ist — der Zahl nach gestiegen — der Kolchos hat 50 Traktoren. Viel leichter und produktiver ist jetzt die Arbeit der Kolchosbauern.

Adolf Wieser, einer der ältesten Kolchosmitglieder, sagte:

„Ich kann ohne Boden nicht leben. Viel kann ich nicht mehr tun, aber so lange ich meine Hände bewegen kann, werde ich Getreide bauen.“

Diesen Worten stimmten die anderen Greise bei, die im Saal saßen — die Brüder Ernst und Edmund Blischek, Josef Borawitsch, Gottlieb Goll, Oktavian Belekzi, Rudolf



Lorenz. Alle bringen dem Kolchos, trotz ihres vorgeklärten Alter, noch viel Nutzen.“

In seinen Planjahrbüchern wird die Wirtschaft noch mehr landwirtschaftliche Produkte liefern, 1970 wird der Kuibyschew-Kolchos 500 000 Pud Getreide, 11 200 Zentner Milch und 2 200 Zentner Fleisch dem Staat verkaufen. Ein großes Ausmaß erreicht das Bauen: eine Typenwerkstatt, mehrere Räderstände, ein Badehaus, eine neue mehrstöckige Schule sollen gebaut werden.

Schon heute erfreut das Dorf das Auge der Einwohner durch seine Ordnung, Sauberkeit und Grünanlagen. Viele schöne Häuser sind in letzter Zeit gebaut worden.

Die Leute leben in Wohlstand. Fast in jeder Familie gibt es ein Motorrad oder sogar ein Personenauto. Auf den Dächern steht ein Wald von Antennen.

Arwit LANGE  
unser Sonderkorrespondent  
Gebiet Kokschelaw

1. Der erste Traktorist im Kuibyschew-Kolchos Friedrich Bloch erzählt den Schülern, wie er vor dreißig Jahren die erste Furche in der Neulandsteppe gezogen hatte.

2. Einer der Mitbegründer des Kuibyschew-Kolchos Adolf Wieser. Heute ist er stellvertretender Kolchosvorsitzender.

Foto: W. Cholin

# Glückauf ins Leben!

## DIE LETZTE PRÜFUNG

Lange konnte Samuel Klein an diesem Abend nicht einschlafen. Verschiedene Gedanken gingen ihm durch den Kopf. Zwar hat er schon eine große Praxis hinter sich und dennoch... Werden auch alle Schüler morgen die Prüfung in deutscher Sprache bestehen? Habe ich auch nichts übersehen, unterlassen?

Deutsch war die letzte Prüfung der 10. Klasse in der Mittelschule Nr. 21 namens „Oleg Koschew“. Die letzte Prüfung — und dann ist der Weg ins große Leben offen!

Punkt 9 Uhr waren alle Schüler der 10. Klasse versammelt. Vor der Kommission auf dem Tisch lagen 20 Prüfungskarten. Die Abiturienten hatten Texte zu lesen, zu übersetzen, Fragen zu beantworten und zu verschiedenen Themen zu sprechen. So mußten z. B. die Themen „Unsere Schule“, „Die Jahreszeiten“, „Mein Freund“, wie auch Texte aus dem „Neuen Leben“ und der „Freundschaft“ behandelt werden.

Als erster zog die Prüfungskarte Genä Pikalov. Er hatte den Text „Schülerin“ und das Sprechthema „Sport“ bekommen. Nachdem er den Text ausdrucksvoll vorgelesen hatte, beantwortete er Fragen. Seine Antworten bestanden aus richtigen Sätzen wie z. B. „Die Schüler renovierten fünf Klassenzimmer. Hier wurde ein Pionierlager untergebracht.“

Danach sprach der Lehrer mit ihm über Sport.

„Wir haben wöchentlich 2 Sportstunden. Viele Schüler interessieren sich für Sport. Die besten Sportler unserer Schule sind Frunse und Pauk“, teilte Pikalov in der Unterhaltung mit. Er hatte ausführlich und richtig geantwortet und bekam natürlich eine fünf.

Bernhardt Penner sollte einen

Zeitungartikel lesen und übersetzen. Aber wozu denn übersetzen, wenn er ihn flott nachherzählt? Und die Fragen zum Thema „Eine Reise“ — „Womit fahren Sie, wenn sie eine Reise nach Moskau unternehmen?“ oder „Wer wird Sie zum Bahnhof begleiten?“ waren für ihn eine Kleinigkeit. Außer den Themenfragen kam es zwischen Lehrer und Schüler zu einer kleinen Unterhaltung, doch B. Penner hatte auf die Frage eine schlagfertige Antwort bereit.

Mit Vergnügen hörte ich der Schülerin Soja Grebenjuk zu. Deutsch ist ihr Lieblingsfach und sie will im Fremdspracheninstitut studieren.

„In den Vereinigten Staaten Amerikas leben über 180 Millionen Menschen, darunter mehr als 18 Millionen Neger. Die Neger sind in Amerika Menschen“, „zweiten Ranges“, ertönt ihre Stimme in liebedeuten, gutgesprochenem Deutsch.

Soja ist Samuel Kleins Stolz. In ihrer Sprachfertigkeit liegt die Belohnung der Mühe des Lehrers.

Ständige Anwendung von Tonbandgeräten, Schallplatten, Tafeln und verschiedenem Anschauungsmaterial, Zeitungen in deutscher Sprache und Literatur für Hauslektur trug dazu bei, den Schülern gediegene Kenntnisse zu vermitteln. Das Ergebnis der Prüfung waren 10 Fünfen, 15 Vierer und keine einzige Zweier.

Nach Prüfungsende dankte der Schuldirektor M. I. Katschew, dem Lehrer Klein für seine gewissenhafte Arbeit und wünschte ihm ein schönes Sommerurlaub, um gestärkt und ausgeruht im Herbst wieder an die Arbeit zu gehen.

Zelinograd H. ECK

## Reifezeugnisse eingehändigt

Es ist Sonntag. Die Mittelschule in Lawrowka ist festlich geschmückt. Heute werden hier den Abiturienten die Reifezeugnisse eingehändigt.

Genosse Blednow, der Schuldirektor, eröffnet die Feier.

„Zehn Jahre sind verfloßen, seitdem ihr als kleine Jungen um Mäddchen das erste Mal die Schwelle unserer Schule betratet. Erinnert ihr euch noch daran, wie ihr die ersten Wörter „Heimat“ und „Mutter“ buchstabieren lerntet? Diese Worte sollen mit euch ins Leben gehen. Ihr sollt nie vergessen, wieviel ihr eurer großen Mütter, der Heimat, schuldig seid.“

Alle eure Lehrer haben sich im Verlaufe dieser zehn Jahre bemüht, euch zu würdigen Söhnen und Töchtern eurer Heimat zu erziehen, euch mit vielen guten Kenntnissen auszurüsten, um feiner erfolgreich für das Wohl der Heimat zu schaffen.“

Genosse Blednow in seiner Ansprache an die Schüler.

31 junge Menschen verlassen heute die Schule, 26 von ihnen werden mit Belohnungsurkunden ausgezeichnet. Die Schüler Kampf und Jegorow haben Silbermedaillen verdient.

Fast alle Abiturienten haben landwirtschaftliche Berufe erworben und können nun als Traktorist und Maschinist im Sowchos arbeiten.

Es ist eure stete Pflicht, dem Vorbild eurer Väter nachzustreben“, sagte der Vorsitzende des Elternkomitees zu den Schülern.

Nach vielen Glückwünschen dankten die Schüler ihren Lehrern und Eltern für die gute Lehre, die sie dank ihren Bemühungen gewonnen haben und gelobten, sich im Leben dem hohen Namen eines Sowjetbürgers würdig zu erweisen.

J. KAMPP  
Gebiet Kokschelaw

## Die heranwachsende Generation

In der Achtklassenschule in Shokuduk, Rayon Jermak, fand dieser Tage die Schulentlassungsfeier statt. 52 Schüler haben die 8. Klasse absolviert, viel mehr als je zuvor.

Bis jetzt mußten die Kinder, die weiter lernen wollten, ihren Sowchos verlassen oder täglich einen Zehnkilometerweg zur Leninschule zurücklegen.

Jetzt begann man im Sowchos mit dem Bau eines neuen, geräumigen Schulgebäudes. Die Achtklassenschule wird nun in ein „Zehnkilometerschule“ umgestaltet werden. Schon im Herbst dieses Jahres werden

40 Schüler in der 9. Klasse an Ort und Stelle weiterlernen. Andere wollen in Techniken ihr Studium fortsetzen.

17 Schüler, darunter 10 Absolventen, haben die Filiale der Meisker Lehranstalt für landwirtschaftliche Mechanisierung beendet und ihnen wurden an diesem Abend die Bescheinigung „Traktorist der 3. Klasse“ eingehändigt.

Gegenwärtig helfen unsere Absolventen dem Sowchos bei der Heuernte.

N. SIMANN  
Gebiet Pawlodar



Die Brigade von Michael Stolz überholt Starkstromtransformatoren in der Elektrohalle des Karagandiner Werks für synthetischen Kautschuk.

Sie überbietet ihr Tagessoll ständig. Geiligt wurde der Brigadier Michael Stolz mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet. UNSER BILD: (von links), Die

Elektronenteure Anatoli Krjuschinski, Michail Jirkalov, und der Brigadier Michael Stolz bei der Überholung eines Transformators. Foto: D. Neuwirt

## GUTER ANFANG

Die Gemüsebauern der vierten Abteilung der Lehrversuchswirtschaft des Zelinograd Landwirtschaftlichen Instituts schätzen in dem vergangenen Jahre das Wasser teurer als Gold, denn es wurde zum Begießen der Gemüsegärten mit Kraftwagen und Traktoren beigebracht. Selbstverständlich war der Selbstkostenpreis des Gemüses hoch, auch von stabilen Ernteerträgen konnte nicht die Rede sein.

In diesem Jahre wurde auf Initiative des Agrarwissenschaftlers der Lehrversuchswirtschaft Viktor Siwasch, der ein Zögling des Instituts ist, eine einfache und vorteilhafte Wasseranlage gebaut.

Eine Brigade von Mechanisatoren und Montagearbeitern, der Arthur Lutschner, Ordwin Kauter, Ewald Hubert und Viktor

Schmidt angehören, hat ein Becken für 2 500 Kubikmeter Wasser geschaffen, das dem See mit dem Becken durch einen Graben vereinigt. Das Wasser fließt von selbst in das Becken. Aus dem Wasserbecken wird das Wasser dann mit einer Pumpe durch Rohre an die Gemüsegärten und Kartoffelfelder gepumpt.

Somit sind alle Bedingungen geschaffen worden, um im Herbst eine hohe Ernte einzubringen.

Bei der Errichtung der Bewässerungsanlage wurden 2 000 Rubel verausgabt. Diese Auslagen werden in diesem Jahr nicht nur gedeckt werden, sondern dank der Bewässerung gibt es auch noch einen bedeutenden Gewinn.

W. SAKOWZEW  
Hochschullehrer  
Zelinograd

## Näherin erhielt den Leninorden

Dametschan Kischkentsajewa geht in das 50. Lebensjahr. Davon gab sie 16 volle Jahre ihrer Lieblingstätigkeit der Schneiderei hin.

1950 kam sie ins Karagandiner „Gorpromkombinat“ als Lehrling in die Schneiderei. Nach 12 Jahren ging sie als erfahrene Meisterin in die Konfektionsfabrik „Karagandaodshda“. Für ihre langjährige, gewissenhafte und vorbildliche Arbeit wurde sie unlängst mit dem Leninorden ausgezeichnet.

In der Werkhalle, wo Dametschan Kischkentsajewa arbeitet, versammeln sich ihre Arbeitskollegen, um die Freundin zu der hohen Regierungsauszeichnung zu beglückwünschen.

Karaganda N. GRAU

Die junge Arbeiterin Erna Trockmann sagte zu Dametschan Kischkentsajewa: „Wir kennen Sie als eine aufmerksame und hilfsbereite Kollegin, als eine ausgezeichnete Meisterin in unserer Nähfabrik, als verdiente Aktivistin der kommunistischen Arbeit. Wir freuen uns, daß Sie mit dieser Auszeichnung gewürdigt wurden.“

Tiefbewegt und froh dankte Dametschan Kischkentsajewa, der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für die hohe Anerkennung ihrer Arbeit und die Anwesenheit ihrer Glückwünscher und Begrüßungen.

# Algerien heute

Die fortschrittlichen Kräfte der Welt verfolgen aufmerksam die Entwicklung der Ereignisse in Algerien. Wohl kein anderes Land auf dem afrikanischen Kontinent machte so viele Schwierigkeiten durch, stieß auf so viel erbitterten Widerstand der imperialistischen Feindkräfte im Kampf um seine Freiheit und nationale Unabhängigkeit. Um den Preis eines acht Jahre währenden Krieges gegen die Kolonialisten, an dem breite Volksmassen teilnahmen, behauptete das algerische Volk sein Recht auf die Entwicklung als selbstständiger Staat.

Millionen algerischer Bauern mußten kolossale Opfer bringen, damit der Boden denn gehöre, die ihn bearbeiten. Die Werktätigen der algerischen Städte schlossen sich den Truppen der Nationalen Befreiungsarmee an und kämpften, ohne ihr Leben zu schonen, gegen die fremden Eindringlinge ebenfalls mit dem Ziel, sich das Recht auf freie Arbeit zu erobern, um als wahre Herren der Reichtümer Algeriens die Früchte ihrer Mühen genießen zu können.

Gleich nach dem Sieg der Nationalen Befreiungsrevolution im Jahre 1962 kam es zur Entstehung der Komitees für Selbstverwaltung, die die Wirtschaft der geflohenen Kolonialisten in ihre Hände nahmen. Der selbstverwaltende Sektor in der Wirtschaft, der seinen Ausdruck des Volkcharakters der algerischen Revolution, die breite Initiative der werktätigen Massen, die Produktionsmittel als Volkseigentum zu erklären, war durch die Märzdekrete 1963 gesetzlich verankert worden. Zu einem besonders großen Entfaltung kam die Selbstverwaltung in der Landwirtschaft des Landes, in der die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung beschäftigt ist. Nach einigen Angaben verfügt der selbstverwaltende Sektor in der Landwirtschaft über 3 Millionen Hektar der besten Ackerländer, das ehemals den französischen Kolonialisten gehörte. Auf diesem Land würden 2 000 Komitees für Selbstverwaltung geschaffen, die 150 000 landwirtschaftlicher Arbeiter beschäfti-

gen. Die Selbstverwaltung auf den enteigneten Ländereien ist ein Beispiel für Hunderttausende anderer algerischer Bauern, die immer noch durch örtliche Feudalherren ausgebeutet wurden. Eben darum trat die bürgerlich-feudalen Kreise Algeriens und die hinter ihren Rücken stehenden imperialistischen Kräfte gegen die Selbstverwaltung auf. Dabei suchten die reaktionären Kräfte das Fehlen bei selbstverwaltenden Wirtschaften eines nötigen technischen Wissens, einzelne Fehler bei der Verwaltung der Produktion und andere gesetzmäßige Wachstumschwierigkeiten in ihrem Interesse auszunutzen. Besondere Hoffnungen setzten die konterrevolutionären Elemente aus den Kreisen der Feudalen und der Großbourgeoisie auf die Ereignisse des 19. Juni 1965, die sie als einen passenden Moment für einen entscheidenden Schlag gegen die Selbstverwaltung betrachteten.

Doch die weitere Entwicklung der Ereignisse in Algerien zeigte, daß keine Macht imstande ist, die werktätigen Massen zu bewegen, auf die Errungenschaften der Revolution zu verzichten. Das Organ der politischen Verwaltung der algerischen Armee, das Journal „El-Dschisr“ schrieb ohne Umschweifen die Selbstverwaltung sei „die Wahl des algerischen Volkes“ und übertreibt eine scharfe Kritik an den Gegnern des heutigen Entwicklungsweges Algeriens, die die Produktion in den von Arbeitern und Bauern übernommenen Betrieben sabotieren.

Die neue Regierung Algeriens schenkt dem Selbstverwaltenden Sektor eine große Aufmerksamkeit. Schon im November des vorigen Jahres hat der von Huari Bumediin geleitete Revolutionsrat beschlossen, daß die Selbstverwaltung die Hauptwahl ist, die es zu verkörpern gilt.“

Im Frühjahr des laufenden Jahres wurde in ganz Algerien die Woche der Selbstverwaltung durchgeführt. Das Ziel dieser Maßnahme, die von den Volksmassen aktiv unterstützt wurde, war Popularisie-

rung der Erfolge des selbstverwaltenden Sektors.

In letzter Zeit unternahm die Regierung Algeriens eine Reihe wichtiger Schritte, die auf die Schwächung der Positionen des Privatkapitals auch auf dem Gebiet der Industrie gerichtet sind. Am 9. Mai proklamierte der Vorsitzende des Revolutionsrats, Huari Bumediin, die Nationalisierung von elf Eisen-, Blei- und Zinkgruben, die großen ausländischen Gesellschaften gehört hatten. Dieser Beschluß der algerischen Behörden verzette einen empfindlichen Schlag den Interessen der Monopolisten, die sich bemühen, gemeinsam mit der inneren Reaktion die sozialökonomischen Umgestaltungen in Algerien zu verhindern.

Nach der Nationalisierung einer beträchtlichen Anzahl von Bergwerken versuchten die ausländischen Eigentümer, die Sabotage als ein bewährtes Mittel anzuwenden.

Einen besonders erbitterten Widerstand den demokratischen Umwandlungen leisten die reaktionären Kräfte in der Provinz. Bis heute sind die Organe der Stadtverwaltung, die aus bürgerlichen und kleinbürgerlichen Elementen durchsetzt. Die von allen Seiten bedrängte Ausbeuterklasse sucht ihre Positionen an der Peripherie zu behaupten.

Die reaktionären Kräfte setzen zu Behinderung ihrer Monopolistischen Interessen sowohl politische als auch ökonomische Hebel an. In diesem Jahr gestalten sich die Verhältnisse in der algerischen Landwirtschaft im Zusammenhang mit der Dürre ungünstig. Doch es kommt nicht nur darauf an, die Interessen der Bauern und vor allem die Werktätigen des selbstverwaltenden Sektors leiden große Not an Inventar und finanziellen Mitteln.

Das alles hemmt die erfolgreiche Tätigkeit des selbstverwaltenden Sektors, schafft Schwierigkeiten auch für kleine Bauernwirtschaften. Was die Inhaber großer Privatwirtschaften anbetrifft, so befinden sie sich sowohl hinsichtlich der Finanzierung der Erntearbeiten als auch der Versorgung mit Landmaschinen in einer besseren Lage.

## INTERNATIONALE NOTIZEN

Gegenwärtig trifft die Regierung Algeriens Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der selbstverwaltenden Wirtschaften und der kleinen Bauernwirtschaften. Von einer großen Bedeutung wird der Beschluß der Regierung, die algerischen Nationalbank sein. Ende Mai faßten die algerischen Behörden einen Beschluß, der die Tätigkeit aller Versicherungsgesellschaften im Lande unter die Kontrolle des Staates stellt. Das bedeutet, daß die privaten, hauptsächlich ausländischen Versicherungsgesellschaften ihre Tätigkeit einstellen müssen. An ihre Stelle werden die nationalen Versicherungsgesellschaften treten.

Zur Zeit bereitet die Regierung Algeriens den Entwurf einer Boden- und Kommunalreform vor, die berufen ist, den fortschrittlichen Entwicklungsweg Algeriens zu betonen. Große Bedeutung wird in Algerien auch der Arbeit zur Festigung der führenden Rolle der Front für nationale Befreiung, der Schaffung der revolutionären Parteien beigegeben. Es ist klar, daß nur ein gemeinsames Vorgehen mit den Volksmassen, mit den Werktätigen, mit ihren Gewerkschaften imstande ist, einen mächtigen Schutzwall gegen die konterrevolutionären Kräfte zu schaffen. Die Aktivität des Arbeitervolkes Algeriens wächst, davon zeugt die Tätigkeit des Allgemeinen Verbandes der algerischen Werktätigen, der Organisation der Arbeiterklasse des Landes, die eine halbe Million Mitglieder zählt.

Die Bauern und Arbeitermassen Algeriens trafen ihre Wahl — den Sozialismus. Als einen wichtigen

Meilenstein zu diesem lichten Ziel sehen sie die Selbstverwaltung an, die auf Initiative der Werktätigen geboren wurde.

Beim heutigen Verhältnis der Klassenkräfte in Algerien selbst, im Arabischen Osten und in Afrika äußerst wichtig, das antimonopolistische Bündnis der Volksmassen zu festigen. „Um die Revolution endgültig zu vollenden“, sagte Huari Bumediin, „ist ein Bündnis revolutionärer Schichten, ein Bündnis von Revolutionären Aktivisten und werktätigen Klassen erforderlich.“ Gerade in dieser Richtung entwickeln sich die Ereignisse in Algerien selbst und in der arabischen Welt überhaupt.

Wie bekannt, besuche der Stellvertretende Ministerpräsident der Syrischen Arabischen Republik Ibrahim Machos vor kurzem Algerien und die VAR. Er hatte wichtige Unterredungen mit Huari Bumediin, mit Präsidenten Nasser und anderen algerischen und ägyptischen Staatsmännern. Die Teilnehmer des Verbandes der Revolutionären Aktivisten und werktätigen Klassen der Notwendigkeit der Koordination der Bemühungen revolutionärer und fortschrittlicher Bewegungen in der arabischen Welt, des Zusammenschlusses der fortschrittlichen arabischen Länder im Kampf gegen Imperialismus und Reaktion an. Zusammen mit der Vereinigten Arabischen Republik, mit Syrien und mit anderen, nimmend befreiten arabischen Ländern ist Algerien zu einem wichtigen Faktor einer progressiven antimonopolistischen Front im Arabischen Osten und in Afrika geworden.

F. SEJFUL-MULJUKOW  
(TASS)

# Kleben in Sekunden

Leningrad. (TASS). Die Fachleute des Zentralen Konstruktionsbüros für Übersichts- und Hochfrequenzanlagen konstruieren eine Apparatur für das Schnellkleben der Möbel. Bei diesem Verfahren erstarrt der Klebstoff in Sekunden. In gewöhnlichen Verhältnissen nimmt

dieser Arbeitsvorgang einige Stunden ein. Die Anlage ist auf einen Wellenbereich abgestimmt, der von dem Rundfunk und Fernsehsektor weit entfernt liegt. Deswegen wird ihre Arbeit die „Ruhe“ der blauen Schirme nicht stören.

Im Juli beginnt die Serientherstellung der neuen Apparatur.

## Stadtzentrum-Flughafen

Alma-Ata. Die Kasachische Verwaltung für zivile Luftverkehr hat die Projektaußgabe für den Bau eines Flughafen dienstleistungsgebäudes bestätigt. Dieses siebenstöckige Gebäude wird im Zentrum Alma-Ata errichtet werden und sich organisch in das architektonische Ensemble einfügen, dessen Mittelpunkt gegenwärtig das Hotel „Kasachstan“ ist.

Das Flughafen dienstleistungsgebäude, das nach dem Beispiel des Moskauer Entworfes ist, wird 15 Kassenschalter, einen Gepäckdienst, ein Café, ein Zimmer für Mutter und Kind und eine Sanitätsstelle enthalten. In einer Stunde wird man hier 600 Fluggäste abfertigen können.

Diesem Entwurf, dessen Autor der Architekt Oleg Schorin ist, widmen die Mitarbeiter des Instituts „Kaschpirotop“ dem rühmlichen Datum — dem 80. Jahrestag der Sowjetmacht. Gerade zu dieser Frist soll die erste Bauleiste des Flughafen dienstleistungsgebäudes dem Betrieb übergeben werden.

KriestAG

Ludmila Litwinowa arbeitet das erste Jahr im Alma-Ataar Textilkombinat. Sie ist noch sehr jung, wird aber gut mit ihren Pflichten fertig. Sie überbietet ständig ihr Tagessoll.

Foto: E. Tschikowani

# Leser teilen mit

## Von der Schulbank auf die Viehfarm

Noch in der Schule interessierte sich Lydia Groß für die Arbeit der Melkerinnen in ihrem Sowchos und war häufiger Gast auf der Farm. Sie war dabei nicht nur müßige Zuschauerin, sondern half auch tatkräftig ihren Freundinnen mit, wenn es sehr mühsam war, die Milchgefäße an der Arbeit der Melkerinnen.

Als Lydia die Schule absolviert hatte, kam sie denn auch gleich zur Sowchosleitung und um Anstellung als Melkerin. Auf der Farm würde Lydia willkommen geheißen, man kannte sie ja schon.

Heute betreut Lydia Groß eine Gruppe von 17 Kühen im Jurjewski-Sowchos, Gebiet Kokschtaw, und hat als Anfängerin in der Viehzucht gute Erfolge zu verzeichnen: In fünf Monaten hat sie über 900 Kilo Milch von jeder Kuh ihrer Gruppe gemolken.

Lydia Groß ist nicht nur eine gute Melkerin, sie leitet auch das Kollektiv der Latenkmalerinnen im Sowchos.

R. SIEGERIED

## DANKE, LIEBE LEHRER!

Im Auftrage aller Hörer des Lehrerkurses, der zur Verwirklichung der Kenntnisse in deutscher Sprache beitragen sollte und vom 1. bis zum 25. Juni in Karaganda durchgeführt wurde, möchte ich den Lehrern dieses Kurses, den Genossen Riesen G. J., Dels E. J., Rait R. und Hartmann H. A. meinen Dank für die neuen guten Kenntnisse, die sie uns so meisterhaft vermittelt haben, ausdrücken.

Dieser Lehrgang war für uns alle von großem Nutzen und wir werden uns bemühen, in unserer Arbeit diesen Lehrern ähnlich zu sein.

A. SCHABELNIKOWA  
Disheskasgan

# Klaras Traum...

Wermal in den Gebieten Kustanai, Kokschtaw, Dshambul, Almaty, in Kirgisien war hat bestimmt davon gehört, wie die Baptisten mit Schaum vor dem Mund von den wundersamen Heilungen ihrer „Schwester“ aus dem Dorf Belowodskoje in Kirgisien erzählen. „Das Wunder ist durch göttliche Fügung geschehen“, versicherten sie und trüben diese Kunde von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt.

„Wer glaubt, wird selig. Wer sich aber mit eigenen Augen von dem Wunder überzeugen will, der fahre nach Belowodskoje in Kirgisien“, eilern sie weiter.

Und tatsächlich kamen viele Baptisten, ihre Prediger nach Belowodskoje. Aber die Prediger wollten ihnen Genügendes über das Wunder berichten.

„Ein wahres Gotteswunder!“, staunten die Glaubigen, wenn sie die „genemde“ etwa vierzigjährige Frau vor sich erblickten. Sie küßten ihr die Hände, fielen vor ihr auf die Knie und flüsternd Dankesgebete für die wunderbare Genesung der Frau aus Belowodskoje. Man lud sie ein, in die Gemeinden der Sektierer von sich von ihren Leiden zu erzählen und wie sie der Herr davon erlöst habe.

Besonders eifrig setzten sich für das „Wunder“ in Belowodskoje die Baptistenprediger Johann Moor aus dem Dorf Leninskoje im Rayon Tschu, Gebiet Dshambul, und K. Baum aus dem Dorf Belowodskoje ein. Sie führten mit ihr „wundererfüllte“ Gespräche aus einem Behnhauss an andere. Als man sie nach Sukkulik bei Frunse fuhr, hatte man es so eilig, daß ein Motorrad eine Panne erlitt und zwei Männer dabei ums Leben kamen.

„Ihre Seelen kommen ins Paradies!“, tröstete man die Angehörigen der Verunglückten.

„Wahrheit ist nun das „Wunder“ im Dorf Belowodskoje? Die Frau, die ich gesehen habe, ist heute in der Stadt Novotroizkoje. Dort besuchte ich sie. Das „Wunder“ soll im November 1963 geschehen sein. Die 36-jährige Klara Zillich, die schon sechs Jahre ans Bett gefesselt lag, denn sie litt an einer schweren Nervenkrankheit, hatte in der Nacht einen Traum. Ein Mann in weißem Gewand habe ihr seine rechte Hand entgegen gestreckt und gesagt: „Steh auf und zeige dich den Menschen! Erzähle ihnen davon, was Gott an dir getan hat.“ Er habe ihr gehalten zuzustehen und sie konnte gehen.

Klara erzählte am nächsten Morgen der Mutter ihren Traum. Die ließ sofort zu den Nachbarn. Allein geblieben, versuchte Klara, aufzustehen. Es gelang ihr. Sie sah ein Bett, dann an der Wand hängend, machte sie die ersten Schritte. Da füllte sich schon das Haus der Zillichs. Die Gläubigen dankten Gott, sich so oft bekehrten. Aber niemand dankte die sowjetischen Ärzte, die ihr ganzes Wissen und Können eingesetzt hatten, um Klara wieder auf die Beine zu bringen.

„Die Ärzte S. W. Singer und A. W. Andrejewa haben sehr viel für mich getan“, sagt Klara. Und tatsächlich, sie hatten die modernsten Präparate angewandt, sich mit Ärzten aus anderen Städten beraten.

„Warum glauben Sie jedoch, daß Gott sie geheilt habe?“, fragte ich Klara.

„So wollen es meine Brüder und Schwestern in Christo haben. Ich habe zusammengehört zu Gott gebetet um meine Genesung. Und

dann der Traum. Als ich zu gehen begann, war ich selbst und alle unsere Baptisten davon überzeugt, daß Gott unser Gebet erhört und mir Gesundheit geschenkt hat“, lautete Klaras Antwort.

In der Regel sprachen Moor oder Baum in den Baptistenversammlungen über Klaras wundersame Genesung. Sie selbst ließ man nie sprechen. Sie konnte auf einmal die Ärzte erwähnen, oder sonst etwas Jurcheinanderbringen. Fürchtet die Prediger. Zu dritt besuchten sie die Gemeinden der Dörfer Kalkinskoje, Sukkulik, Romanowka, Nowopawlowskoje in der Kirgisischen SSR, der Städte Mankait, Dshambul, Tschu, Kokschtaw, Kustanai, Almaty und der Dörfer Leninskoje, Berlik, der Sowchos „Kommunismus“, „Druschba“ u. a. in Kasachstan. Sie waren sogar in Moskau.

Zum Schluß unserer eingehenden Unterhaltung sagte Klara Zillich: „Natürlich bin ich den sowjetischen Ärzten sehr dankbar für meine Heilung!“

„Sie können nun das Ende der Geschichte hören. Aber Klara Zillich hat sich nach einer langen Zwischenpause wieder im Auftrag der Sekte auf die Reise gemacht. Die Aljshen Alexander, Dorsch, Wilhelm Schmidt und Juliet Assanow aus Tschu wollten sie besuchen, konnten sie jedoch nicht antreffen; sie war nach Kirgisien gefahren.

Das geschieht zu dem Schluß der Abreise haben zu wenig, um mit den Gläubigen gearbeitet. Die Prediger sind immer gleich dort, wo die antireligiöse Arbeit nachgelassen hat. Das darf man nie vergessen, wenn man bei der Redaktionsleitung veröffentlichen will.

Adam WOTSCHEL

## Provokation westdeutscher Behörden

Die Behörden der Bundesrepublik Deutschland machen Anstalten, zu provokatorischen Zwecken einigen Staatsbürgern der UdSSR für Dienst in der Armee des Dritten Reiches Renten auszuzahlen. Die Bolschafft der BRD in Moskau hat Rentenversorgungsunterlagen und spezielle Fragebögen einer Sowchosarbeiterin in Mittelkasachstan, Emma Seibel, gesandt, deren Mann, der Rote Armee, während des zweiten Weltkrieges verschollen ist. Wie sich herausstellte, war er gefangenommen worden und kam in Deutschland um.

Die sogenannte Hinterbliebenenrente, die die westdeutschen Behörden Emma Seibel, die in keiner Beziehung zum deutschen Staat steht, auszahlen wollen, macht nur ein Zwanzigstel der Einkünfte ihrer Familie aus. Das ist aber nicht das

Ausschlaggebende. Emma Seibel betrachtet die Beihilfe als Beleidigung. „Unsere ganze Familie, all unsere Dorfbewohner, Kasachen, Ukrainer, Russen, Deutsche — sind über diese „Provokation“ empört“, schreibt die Familie Seibel. Wir bitten den Herren in Bonn mitzuteilen, daß wir ihre Almosen nicht brauchen.“

Die Fragebögen, die die Bolschafft der BRD an sowjetische Staatsbürger zusammen mit dem Rentenangebot versendet, verdienen besondere Beachtung.

Unsere Menschen sollen ihnen Angaben über ihre weitläufigen Verwandten geben: wer, wo, zu welcher Zeit und in welcher Beziehung in welchen Gebieten der UdSSR gearbeitet und welche Berufe ausgeübt hat. Wenn der betreffende beispielsweise in der UdSSR

von Ort zu Ort zog oder selbst irgendetwas aufnahm, so soll dies der BRD mitgeteilt werden. Und wenn schon jemand in der Arme gedient hat, so müsse unbedingt die Einheit, Batterie bzw. Kompanie angegeben werden.

Wozi brauchen die Wohlfühlvereine in Westdeutschland all das zu wissen? Diese Angaben bieten Berufsinteressen für andere Bonner Ämter, die der Wohlfühlzeit höchst fernstehen. In diesem Sinne sind merkwürdige die Verhältnisse der Bundesrepublik in Moskau aus, deren Mitarbeiter die an sowjetische Staatsbürger derartige Fragen stellen, gelinde gesagt einer für Diplomaten ungehörigen Beschäftigung nachgehen.

(TASS)

## Republik des hohen Alters

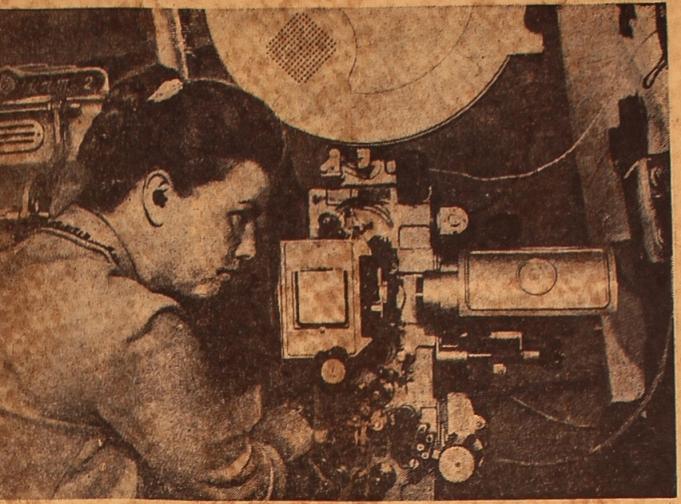
In der republikanischen Politik in Mierchtschka ist ein gerontologisches Kabinett eröffnet worden. Es wird vom Kandidaten der medizinischen Wissenschaft Ramasan Schachmalowitsch Mikschijew geleitet. Schon mehr als 10 Jahre studiert die Gesundheit, Arbeitsfähigkeit, Lebensweise, Ernährung der Menschen hohen Alters.

Dagegen wird zu den Republikern gezählt, wo die meisten Menschen hohen Alters leben. Jeder 10. Einwohner ist 60 oder mehr Jahre alt, über 16 Tausend Einwohner sind über 80 Jahre und 604 Personen sind von 100 bis 149 Jahre alt.

Ramasan Schachmalowitsch Mikschijew hat interessante Angaben gesammelt. Unter den 250 alten Menschen, die er untersucht hat, ist das mittlere Alter der Männer 111,5 Jahre, der Frauen — 115. Die meisten von ihnen sind gesund und arbeitsfähig. Der älteste Mensch Beschmyn ist jetzt Kubi Salimjanow, Einwohner des Hochgebirgsortes Urkarak. Er ist 142 Jahre alt. Die älteste Frau — Bachmudowa Munkit — ist 129 Jahre alt.

Das Kabinett organisiert jetzt gerontologischen Dienst in den Städten am Aulien. In jedem Krankenhaus der Städte und der Rayons wird ein Arzt bestimmt, der den Prozeß des Alters studieren soll. Im neuen Studienjahr werden in den medizinischen Hoch- und Fachschulen spezielle Lektionen für Gerontologie gehalten werden.

(TASS)



Alla Baryschnikowa ist schon bei den Sowchosarbeitern sehr beliebt. 9 Jahre Filmvorführerin im Sowchos „Kasachstan“, Gebiet Kustanai und UNSER BILD: Alla Baryschnikowa Foto: S. Abilgasin

## Diamanten für die Industrie

Moskau. (TASS) Die Produktion von Diamantenwerkzeugen für die Industrie wird in den nächsten 5 Jahren auf das Zehnfache zunehmen, erklärte der Kowalenski, ein verantwortlicher Mitarbeiter des Ministeriums für Werkzeugmaschinen- und Werkzeugindustrie.

Nicht der letzte Platz wird im fünfjährigen 1966-1970 den Diamantenpulvern zugewiesen, in dieser Zeitspanne soll ihre Produktion auf das Andernhalbache anwachsen. Gut haben sich die Diamantenpulver Moskauer Fachleute bewährt, sie bestehen aus Teilchen von weniger als einem Mikron. Die Diamantenpulver sind unersetzlich, wenn Einzelteile aus Germanium und Kryptonium bearbeitet werden sollen.

Die letzten Jahre ist breite Verwendung von Diamantenwerkzeugen in allen Zweigen der Volkswirtschaft der UdSSR charakteristisch. Neuartige Bohrer ermöglichen

beispielsweise Löcher mit polierten Wänden in jede Stahlblechkonstruktion zu bohren. Dieses Werkzeug hat das Legen von Wassergasleitungsrohren und anderen Rohrleitungen in Großplattenhäusern auf das Vierfache beschleunigt.

Bis vor kurzem mußte man die erforderlichen Öffnungen manuell durchschlagen. Für jede von ihnen waren mindestens 40 Minuten nötig, wobei die Nachbearbeitung ebenfalls einen beträchtlichen Kraftaufwand verlangte.

Die Leistung der neuen Diamantenbohrer beträgt 10 Zentimeter in der Minute. Mit ihrer Hilfe kann man bis 120 Löcher in 20 Zentimeter starke Stahlblechplatten bohren, ohne daß das Werkzeug nachgeschliffen werden sollte. Künstliche Diamanten werden immer mehr verwendet. Dies erbringt allein im laufenden Jahr, nach den vorsichtigeren Berechnungen, einen ökonomischen Effekt von mindestens 200 Millionen Rubel.



## Ein Rabenvater

Gribojedow, der große russische Dichter schrieb, daß man nicht viel Verstand brauche, um Kinder zu zeugen. Dem ist auch heute noch so. Viel schwerer ist es, Kinder großzuziehen und sie zu guten Menschen zu machen. Da tut es der Name „Vater“ nicht allein, dazu gehört innige Liebe und volle Hingabe den Pflichten, die er mit seiner Vaterschaft auf sich genommen hat.

Robert Bernz aber ist keiner von denen, die sich über solche Sachen graue Haare wachsen lassen. Er ist ein richtiger Rabenvater. Solange seine Frau noch jung und schön war, ging alles in der Familie gut. Seine Frau ist fleißig, fix bei der Arbeit, darüber hatten weder er noch seine Mutter zu klagen. Als aber die Familie immer größer und — trotzdem auch die Frau arbeitete, — es dennoch materiell schwerer wurde, da fühlte Robert sich nicht mehr wohl und er hätte gerne die Last abgeschüttelt. So mir nichts dr nichts fortgehen mochte er aber nicht. Da fing er an zu trinken. Oft kam er erst um Mitternacht betrunken nach Hause. Sagte ihm aber jemand ein Wortchen, dann ging er mit Fäusten auf ihn los. Er schlug die Frau,

schlug sogar die Mütter. Sechs kleine Kinder weinten, schrien und baten den Vater vergebens, die Mutter nicht zu schlagen.

Mehrmals verachte man im Dorf und sogar im Rayonsgebiet ihm Vernunft einzubringen, aber alles vergeblich. Eines Tages ließ es: „Robert Bernz heiratet eine andere.“ Er leierte sogar Hochzeit.

Doch kam er nicht an geschorenem durch. Er muß laut Gerichtsurteil 50 Prozent seines Arbeitslohns den Kindern abgeben.

„Und das Haus? Und der Tisch? Die Schemel, die ich zurückgelassen habe“, schrie er.

Er hat wie man hört, schon eine Inventarliste aufgestellt und jedes Möbelstück selbst nach eigenem Dünkel abgeschätzt. Jetzt will er durch das Gericht erreichen, daß ihm dies alles angerechnet wird und er keine Almosen mehr zu zahlen braucht.

Wir sind überzeugt, daß ihm dieser Trick nicht gelingen wird, denn unser Sowjetgesetz schützt die Interessen der Kinder.

D. HILGENBERG  
Issyk  
Gebiet Alma-Ata

## DURCH STRENGE KURIERT

Als einer der besten Fachleute wurde Alexander Merker zum Leiter der 4. Abteilung des Sowchos „Put Hljtscha“, Rayon Sowetski, ernannt. Besonders schwach stand es mit der Arbeitssziplin. Es kostete dem neuen Leiter recht viel Mühe, bis er erst wieder Ordnung geschafft hatte.

Mit der Forderung der Arbeitssziplin verbundene, sich auch die Lage in der Abteilung. Die Überwinterung des Viehs war erfolgreich. Die Aussaat beendigte die Abteilung als erste im Sowchos. Die Arbeiter der 4. Abteilung beschloßen im Wettbewerb für einen andertthalbjährigen Futtermittelvorrat nicht zurückzubleiben. Sie wollen

30 Zentner Huh 15 Tonne Silage und 30 Zentner Heu beschaffen.

Alexander Merker ist nicht nur ein guter Wirtschaftler, er leistet auch große Erziehungsarbeit. Unlang schickte man zu ihm vom Bauabschnitt des Sowchos seinen Namensbruder Gottlieb Merker, der sich dem Trinken ergeben hatte. Alexander verfuhr mit ihm streng, verlangte täglich gute Arbeit, redete oft auf ihn ein und ließ es nicht zu, daß Gottlieb Schnaps trank. Jetzt ist Gottlieb ein arbeitsamer und nicht mehr Mensch geworden. Auch der Schöpfer Iwan Baschtyzki wurde von Alexander Merker von der „Schnapsfraktion“ kuriert.

W. LANG  
Gebiet Nordkasachstan

# aus aller welt

## TEILWEISE NATIONALISIERUNG DER HÜTTENINDUSTRIE

London. (TASS) Die Labourregierung hat einen Gesetzentwurf über die teilweise Verstaatlichung der Hüttenindustrie in Großbritannien veröffentlicht. Als Grundlage des Gesetzentwurfes dienen die Bestimmungen des vorjährigen Weißbuches über die Nationalisierung der Hüttenindustrie, die die Verstaatlichung der 14 größten Hüttengesellschaften vorsieht.

Zum Unterschied vom früheren Plan wird jedoch die Entscheidung, die an die Gesellschaftsinhaber der Hüttenbetriebe auszuhalfen werden soll, um 71 Millionen Pfund Sterling herabgesetzt.

Aber auch danach wird diese Summe 80 Millionen Pfund Sterling betragen.

Der Verstaatlichungsplan und besonders die Senkung der vorgesehenen Entschädigung haben die Stahl-

## SIE WOLLEN KEINE VERBRECHER SEIN

New York. (TASS) In einer kleineren Kirche in der Stadtmitte von New York hatten sich viele Menschen versammelt. Hier fand kein Gottesdienst sondern eine Pressekonferenz dreier junger USA-Soldaten statt, die sich wegen den schmutzigen Krieg gegen das vietnamesische Volk mitzumachen.

Auf der Pressekonferenz sprach der 25jährige Dennis Mohr, der 25jährige James Johnson und der 20jährige David Samas.

Im Namen der drei Soldaten verlas Dennis Mohr eine Erklärung, in der sie es ablehnen, nach Vietnam zu kommen. In der Erklärung heißt es unter anderem: „Wir wollen an diesem ungerechten, unmoralischen und rechtswidrigen Krieg nicht mitwirken. Wir werden an einem Verzichtungskrieg nicht teilnehmen. Wir lehnen es ab, nach Vietnam zu reisen.“ Diese Worte lösten Beifall und Zustimmung bei ihren Freunden und Genesungsgenossen auf der Pressekonferenz aus.

Viele wichtige amerikanische Ne-

## Über die Lage in Brazzaville

Bamako. (TASS) Der in Bamako weilende Innenminister Kongoles (Brazzaville) Andre Hombessa wurde vom Direktor des malinesischen Rundfunks, Rassin kan über die Lage in seinem Lande interviewt.

Hombessa sagte: „Ich möchte die Kameraden in Mali versichern, daß unsere Jugend, die Armee, die gesamte Landesbevölkerung — die jetzige Ordnung unterstützen. Unser Land ist ein Land der Jungen; 75 Prozent der Landesbevölkerung sind unter 35 Jahren. Auch die Führer sind jung und haben noch keine tiefen Erfahrungen. Doch eine großangelegte Bauleistung ist im Gange. Daher sind gewisse Schwankungen möglich, bis bestimmte Formen bearbeitet werden,

## Japanisch-amerikanische Beratung

Tokio. (TASS) Hier ist eine Regierungsdelegation der USA zu der in Kyoto beginnenden 5. Beratung der japanisch-amerikanischen Handels- und Wirtschaftskommission eingetroffen.

Die Beratung wird, wie die japanische Presse berichtet, sich am allerwichtigsten mit Wirtschafts- und Handelsfragen befassen, obwohl sie auf das Programm gesetzt sind.

## AMERIKANISCHE „WIRTSCHAFTSHILFE“

New York. (TASS) Ein Viertel aller Bewilligungen im Rahmen der amerikanischen „Wirtschaftshilfe“ für andere Staaten, wurde im vergangenen Jahr durch die amerikanische Finanzhilfe dazu verwendet, den Krach des Salgoner Marktonneiges zu verhindern. Wie der New York Times feststellt, hat die Clique Ky 675 Millionen Dollar von den insge-

heimlichen 2.463 Millionen Dollar erhalten, die dem Amt für internationale Entwicklung zur Verfügung standen.

Ein bedeutender Teil dieser Mittel wurde von den studienmässigen Machhabern unterschlagen oder ist in die Taschen der amerikanischen Unternehmer gelassen, die verschiedene Bewilligungen für Südvietnam ausführen.

Trotz den millionenstarken „Injektionen“ wütet in Südvietnam weiterhin Inflation. Die am 18. Juni durchgeführte Abwertung des süd-vietnamesischen Piasters hat eine jährliche Preissteigerung, besonders bei Lebensmitteln, zur Folge.

## Treu zur Blockfreiheit

Magadisi. (TASS) Regierung und Volk Somalias erklären erneut ihre Treue zu den Prinzipien der Blockfreiheit, die einen so wichtigen Zug der nationalen Politik Somalias seit der Entstehung der Somalischen Republik vor 6 Jahren waren, heißt es in einer für die Presse bestimmten Erklärung, die der Informationsminister Jusuf Aben Bouka zum 6. Jahrestag der Ausrufung der Unabhängigkeit abgegeben hat. Der M der Rede, daß die Somali-Republik in den wichtigen internationalen Fragen sich nur von den Erwägungen der Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und allgemeingültigen Moral leiten lassen will.

## Antidemokratischer Beschluß

Washington. (TASS) Dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei der USA, Gus Hall, ist wiederum ein Auslandspaß verweigert worden. Das Staatsdepartament hat bekanntgegeben, daß es Gus Hall den Auslandspaß nicht ausstellen kann, denn er beabsichtigt, Kuba, die Volksrepublik China und die Demokratische Republik Vietnam zu besuchen.

## In Bamako, der Hauptstadt der Republik Mali, wird der Bau eines Sport-Komplexes beendet, der mit Hilfe der Sowjetunion errichtet wird. Zu diesem Komplex gehören: eine Sportarene mit 25 000 Plätzen, ein gedeckter Pavillon, ein Schwimmbassin und ein offener Sportplatz.

UNSER BILD: die Verkleidung des Schwimmbassens. Die Arbeit wird unter der Leitung des Moskauer Verkleidungsmeisters Alexej Kaschanow geführt.

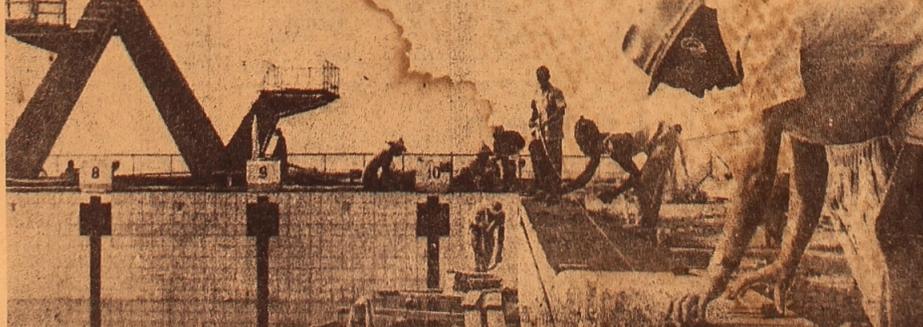


Foto: O. Iwanow (APN)

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53  
Редакция газеты «Фройдшафт»

TELEFON: Chefredakteur 19—09. Abteilungen: Partielieben und Propaganda — 16-51. Wirtschaft — 78-50. Information — 18-71. Leserservice — 79-34. Sekretariat — 77-11. Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

Типография № 3 г. Целиноград